

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 2 (1780)
Heft: 29

Artikel: Von Anpflanzung des Weiden oder Salenbaums
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Neun und zwanzigstes Stück.

Von Anpflanzung des Weiden oder Salenbaums.

In einigen Gegenden unsers Landes, wie z. B. im Domlesch, wo der Holzmangel von Tage zu Tage zunimmt, würde vielleicht keine andere Art Holzes mit mehrerem Vortheile angepflanzt und dem Mangel das durch abgeholfen werden können, als der Salenbaum. Derselbe steht, wie bekannt, einen nassen sumpfischen Boden, und dergleichen haben wir zwischen Rietberg, Scharans, und Fürstenau so wie an andern Orten im Lande sehr viel. Hier würde die sogenannte Stockweide, und an andern Orten, wo man Weinberge hat, die gelbe Weide mit dem größten Vortheile können gesetzt werden. Mit der Anpflanzung der ersteren pflegt man es also zu halten. Man hauet 3 bis 4 jährige Weidenäste, die man Latten oder Stangen nennt, ab und hütet sich dabei sorgfältig die Rinde zu verlecken; dieses pflegt zu Ausgang des Hornungs zu geschehen, wann der Saft wieder in die Bäume getreten. Nachdem man dieselben von allen kleinen Nüssen und Zweigen gesäubert hat, leget man das dicke Ende derselben 2 bis 3 Wochen in einen Teich oder anderes Wasser und 1 oder 2 Tage in Mistgülle, macht alsdann mit einer eisernen Stange oder einem hölzernen Pfahle, 10 bis 12 Schuh weit von einander ein 1 bis 2 Schuh tiefes jedoch großes

geres Loch, als die Dicke der Stange, stecket dieselbe hinein und tritt die Erde ein wenig mit dem Fuße an, doch nimmt man sich sehr in Acht die Rinde zu verletzen. Von 100 auf diese Art gepflanzten Latten bleibhen kaum 2 aus. Nach 4 höchstens 5 Jahren wird man dieselben schon köpfen und von jeder Stange wenigstens 5 bis 6 große Stangen herunter hauen können. Dieses Köpfen wiederholt man von 4 zu 4 Jahren, und dieses Holz würde so wohl zur Feuerung in denen Defen, als auch zur Zäumung mit Vortheil angewendet werden können. Die gelbe Weide sagt der Stuttgarter Landwirthschafts Kalender von 1779 p. 57 ist zum Anbinden sehr gut und verdient den Anbau auf allen Gütern. Köpst man alle Jahr ein Stück des Weidensakes, so hat man stets junge Weiden zum Anbinden bei der Hand, kann sie auch an die Korbmacher verkauffen, oder wenn man alle 3 Jahr köpst, Holz zur Feuerung davon bekommen. Führt man Gräben um sumpfigte Plätze, so häuse man alle ausgeworfne Erde auf eine Seite, pflanze darauf im Frühling solche Weiden, die eines Fingers dick, und 1 Elle lang sind, und kreuzweis in die Erde hineingeschlagen werden, daß sie etwa 4 Zoll über der Erde heraus stehen. Es kann auch im Herbst geschehen. Es hat auch an einem jeden etwas feuchten Platze diese Anpflanzung statt, indem man ein so weites Loch in den Boden macht, daß der hinabgeschlagen Sezling seine Rinde nicht abstreift, oder verletzt. Es ist gut, wenn man sie im Frühling setzt, ehe sie sich treiben, besonders wenn man Wasser ins Loch gießt, und etwas Erde hinzutht, daß ein Schlamm daraus wird, und der Sezling in den Schlamm hinein steckt, hierauf das Loch mit trockener Erde oben verdeckt und fest drückt. Man kann auch mit kreuzweis eingestechten Sezlingen ein etwas feucht liegenden Gut einzäunen.